



# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt \* Leipziger Jüdische Zeitung

## WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zelle 15 Pf. 3 gespalt. Textzelle 60 Pf. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung 10% Rabatt. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 52621 unter Gemeinnützige Werkgemeinschaft, Leipzig erhoben. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Redaktion:  
Allgemeines Jüdisches Familienblatt  
Leipzig, Löhstraße Nr. 6  
Geschäftsstelle und Verlag  
Druckerei der Werkgemeinschaft, Brüderstr. 19, Telefon 27 499  
Erscheint Freitags — Redaktionsschluß Dienstag mittag.  
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt,  
wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnements werden bei allen Postämtern an genommen. Postbezug 50 Pfennige monatlich. 1.50 Mark vierteljährlich (exklusive Bestellgeld). Streifenband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Brüderstraße 19; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8; Leihbibliothek, Nordstraße 29. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8. Dresden: Leon Kesten, Kaulbachstraße 25.

# „Volk zwischen Nationen“

## Die Juden in Polen

Trotz der eigenen Sorgen sollte die jüdische Gemeinschaft in Deutschland auch in diesen schweren Zeiten nicht achtlos an den Zuständen der Judenheiten in anderen Ländern vorbeigehen. Besonders beklagenswert ist die Lage der Juden in Polen. Mit ihr beschäftigen sich in der letzten Zeit angesehene amerikanische Zeitschriften. So hat die amerikanische „Nation“ einen Aufsatz von Boris Smolar veröffentlicht, der die wirtschaftliche Lage der polnischen Juden untersucht.

Die Wirtschaftskrise, schreibt Smolar, trifft Polen besonders schwer, weil zwei Hauptexportartikel, Getreide und Holz, dem Sowjetdumping unterliegen. Gerade der Getreide- und der Holzhandel sind aber früher vorwiegend in jüdischen Händen gewesen, im Getreidehandel allein sind vor dem Kriege schätzungsweise 100000 Juden tätig gewesen. Jetzt ist der Export erstens unter dem russischen Konkurrenzdruck stark gesunken, und zweitens verstaatlicht, und im Binnenhandel werden die Juden durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften verdrängt. — Sodann hat die Verstaatlichung wichtiger Industrien, vor allem der Tabak-, Spirit- und Salzwerke ungeheuer geschadet, da hier überall jetzt ein regelrechter Boykott gegen jüdische Arbeitskräfte durchgeführt wird — ebenso wie in den eigentlichen Staatsbetrieben, bei der Post und der Eisenbahn. Obwohl ein Drittel der Warschauer Bevölkerung, stellen die Juden nur 4% der Angestellten der dortigen Staatsbetriebe! In den Tabakfabriken von Grodno sind früher fast 95% der Beschäftigten Juden gewesen — jetzt sind die Juden dort nur noch ein verschwindender Bruchteil!

Am schlimmsten aber ist wohl die Lage der 345000 jüdischen Kleinhändler, die 75% aller Kleinhändler des Landes überhaupt bilden. Sie werden nicht nur durch ganz unverhältnismäßig hohe Besteuerung in den Ruin getrieben, sondern außerdem bei der Zuteilung staatlicher Kredite gegenüber ihren nichtjüdischen Berufskollegen schwer benachteiligt. Von 132 Millionen Zloty, die 1930 von der Staatsbank an Kreditgenossenschaften und Banken ausgeliehen wurden, haben die 481 jüdischen Kreditgenossenschaften zusammen nur 361000 Zloty erhalten! Die Existenz der 150000 jüdischen Handwerker wird durch eine Reihe raffinierter behördlicher Maßnahmen immer mehr untergraben, um polnische Handwerker an ihre Stelle zu setzen.

## Deutschtum und Judentum\*)

R. N. Coudenhove-Kalergi

Vor dem Kriege war Rußland das Weltzentrum des Antisemitismus. Heute ist es Deutschland. Außerhalb Deutschlands ist der Antisemitismus in Europa nur noch lebendig in einigen Mittel- und Kleinstaaten Osteuropas.

Diese Tatsache sollte den deutschen Antisemiten zu denken geben. Sie werden sich dann wahrscheinlich nicht sehr wohl fühlen in der Gesellschaft, in der sie sich befinden. Denn die drei andern europäischen Großmächte lehnen den Antisemitismus kategorisch ab.

England hat seit Disraeli unter seinen politischen Führern zahlreiche Juden und kennt weder einen politischen, noch einen sozialen, noch einen wirtschaftlichen Antisemitismus.

Frankreich hat seine antisemitische Phase in der Dreyfuß-Krise überwunden. Diese Überwindung des Antisemitismus fällt zusammen mit der nationalen Regeneration und Gesundung Frankreichs, die ihm die Kraft gaben, den Weltkrieg durchzuhalten.

Auch das extrem nationalistische Italien lehnt den Antisemitismus ab, der in den Augen Mussolinis ein barbarisches Vorurteil ist. Italien hat bewiesen, daß sich der Kommunismus auch ohne antisemitische Schlagworte überwinden läßt und daß der stärkste Nationalismus auch ohne antisemitischen Einschlag lebensfähig ist.

Indessen hält Deutschland an der antisemitischen Einstellung fest und baut eine Theorie nach der anderen um dieses Vorurteil. Es behauptet nach wie vor, daß das Judentum nur Talente, aber keine Genies hervorbringt — obgleich das anerkannteste unter den lebenden Genies heute ein deutscher Jude ist: Albert Einstein, und der berühmteste lebende Österreicher ein zweiter Jude ist: Sigmund Freud. Andere Theoretiker gehen von der These des jüdischen Materialismus und Mnemonismus aus

und übersehen, daß kein Volk so stark und so lange für seinen Glauben und seine Ideale gelitten hat, wie das jüdische. Daß die jüdischen Gemeinden nicht ihre reichsten Mitglieder am höchsten schätzen, sondern ihre weisesten, ihre Gelehrten. Daß im Judentum neben seinem Realismus ein ungeheurer Idealismus steckt, ein Idealismus, der so stark ist, daß er der Welt das Christentum und den Sozialismus geschenkt hat.

Ein Argument des Antisemitismus sollte aber kein Deutscher mehr gebrauchen: das Argument, daß die ganze Welt sich einzig im Haß gegen die Juden. Denn erstens ist dies unrichtig. Der Antisemitismus ist kein Weltphänomen mehr, sondern beschränkt sich auf bestimmte Gebiete. Und zweitens hat das deutsche Volk im Weltkrieg an sich selbst erfahren, wie ungerecht auch der Haß einer ganzen Welt ein Volk treffen kann.

Der Haß gegen das Judentum und gegen das Deutschtum sind verwandt. Beide Völker wurden gehaßt, verfolgt und verleumdet, weniger um ihrer Fehler willen, als um ihrer Vorzüge. Der Weltostrazismus hat Exempel statuiert. Der Deutsche wurde als Feind der Menschheit empfunden, weil er tüchtiger, fleißiger, sachlicher war als die meisten anderen Völker, und ihnen so den Konkurrenzkampf erschwerte. Das gleiche gilt von den Chinesen in Südostasien, den Japanern in Kalifornien. Das gleiche gilt von den Juden.

Denn die Juden sind ein begnadeter Menschheitszweig. Durch ein zweitausendjähriges Martyrium sind sie zu ihrer heutigen Größe emporgestiegen. Von den meisten Berufen ausgeschlossen, unter vielfach erschwerten Lebensbedingungen, mußten sie

\*) Entnommen aus Coudenhove-Kalergi, Antisemitismus mit Genehmigung des Pan-Europa-Verlags Wien.

20.7.32

Ihr erster Weg  
Montag früh  
ZU

SAISON SCHLUSS VERKAUF

# SONDER&CO

1569  
69  
Beethovenstr. 7  
Universitätsbibliothek